

Text **WOLFGANG SCHADINGER**

Da staunt der „Seebär“:
Seit 2009 sponsert der renommierte
Uhrenhersteller Tutima eine 14 Meter-
Yacht, die mit einer 15-köpfigen
Crew an den prestigeträchtigen
Regatten der Republik teilnimmt.
Weshalb unser „Seebär“ da nun
staunen soll wollen Sie wissen?
Ganz einfach: Die 15 Köpfe
des Teams „stecken“ auf
Frauenkörpern - ein Novum in der
deutschen „Big Boat-Szene“ ...

SEGELSPORT: TUTIMA FRAUEN-CREW

WENN POWER-GIRLS DER KNOTEN PLATZT

T

utima startet mit Frauenpower in die Segelsaison 2009: Diese Ankündigung sorgte im genannten Jahr für einiges Aufsehen – schließlich gelten reine Damen-Teams selbst im internationalen „Big Boat-Sport“ (gemeint sind damit Schiffe über 40 Fuß) als Rarität. „Außer uns ist mir nur ein neunköpfiges Frauen-Projekt in Dänemark bekannt, dessen Gründerin uns sogar als Vorbild genommen hat“, erklärt Kirsten Harmstorf, Skipperin und Chefin der Tutima-Yacht in Personalunion. Die Motivation der Uhrenmarke, dem „schwachen Geschlecht“ die Segel-Stange zu halten, ist leicht erklärt: Die Girls fallen auf, nachhallendes mediales Echo inklusive. Während es Tutima-Geschäftsführer Jörg Delecate neutraler formuliert („Nachdem wir die Yacht zur Saison 2009 übernommen hatten, wollten wir auch zeigen, dass es ein ganz neues Projekt ist. Dafür ist unser frisches und sympathisches Frauen-Team genau die richtige Besetzung.“) bringt es Harmstorf, deren Spitzname im Übrigen „Kirsche“ lautet, auf den Punkt. „Tutima fungiert schon seit Jahren als Förderer des Segelsports und hat schon zahlreiche andere Projekte unterstützt. Mit dem Kauf des Bootes, einer dk46, machten sie sich auf die Suche nach einer geeigneten Crew – und da unser Damen-Team so einzigartig und gleichzeitig im Segelsport bekannt und respektiert ist, kamen sie recht schnell auf die Idee, uns anzusprechen. Alleine vom Marketing-Aspekt gesehen eine Top-Entscheidung: Sind wir doch in jeglicher Presse vertreten.“ „Kirsches“ Fazit: Der typische Fall einer Win-win-Situation. „Wir haben die Chance, ein tolles Boot zu segeln, der Sponsor bekommt reichlich Promotion. Da hat jeder was davon“, so Harmstorf.

Die erste komplette Segel-Saison spulten die Tutima-Girls im Vorjahr, als größten Erfolg konnten sie den vierten Platz

DIE DREI WICHTIGSTEN SYNERGIEN ZWISCHEN SEGELSPORT UND TUTIMA-UHREN

- 1) Beim Regattasegeln befindet man sich ständig im Wettlauf gegen die Zeit. Wichtig ist ein guter Start (am Ende des zumeist sechsminütigen Countdowns sollte man sich direkt an der Startlinie befinden) – und dafür benötigt man auf jeden Fall einen zuverlässigen Zeitmesser
- 2) Genauso wichtig ist die Zeitabnahme beim Zieleinlauf: Denn jede Sekunde zählt!
- 3) An Bord muss alles wie ein Uhrwerk ablaufen, die Koordination der Crew muss perfekt aufeinander abgestimmt sein, die Abläufe haben sich ineinander zu verzahnen.



DIE NEUESTEN TOPMODELLE AUS DEM HAUSE TUTIMA

TUTIMA PACIFIC 300

Gehäuse aus Reintitan, Kautschukband, Reintitanschließe mit Sicherungsbügel und integrierter Overallverlängerung.
Durchmesser: 43,5 mm
Ref-Nr. 629-17, Preis: 890 Euro

TUTIMA YACHTING CHRONOGRAPH

Gehäuse und Faltschließe aus Reintitan, weißes Silikonband
Ref-Nr. 751-05, Preis: 3.390 Euro
mit Reintitanband Ref-Nr. 751-04, Preis: 3.490 Euro

weitere Infos unter www.tutima.de und www.tutima-yacht.de



„ANEKDOTEN GIBT ES NATÜRLICH UNENDLICH VIELE, ABER DIE PEINLICHEN BLEIBEN MÖGLICHST INNERHALB DES SEEZAUNS.“

Kirsten Harmstorf, Skipperin Tutima-Frauencrew



auf der Langstrecke im Rahmen der ORCi-Weltmeisterschaft in Flensburg verbuchen. „Dafür haben wir sehr viel Respekt geerntet. Herrschte doch während des Wettbewerbs Starkwind – Bedingungen, die einem alles abverlangen“, erinnert sich die Skipperin. Ansonsten war die Crew vorrangig mit dem Feinschliff beschäftigt. „Wir mussten uns noch an die großen Dimensionen gewöhnen, auch das Fine-Tuning der Crewabläufe nahm seine Zeit in Anspruch. Primär mussten wir die Eigenschaften des Bootes kennenlernen – und das dauert“, gesteht Harmstorf, die im Zivilberuf als Versicherungsmaklerin für Seeschiffe jobbt. Heuer scheinen die Ziele bereits latent höher gesteckt: Die Teilnahme an der „Big Boat Challenge“ im dänischen Kerteminde ist so gut wie fix (mit norwegischem König und dänischem Prinz als direkte Konkurrenten), neben diversen Regatten auf Nord- und Ostsee, die auch 2010 „besegelt“ wurden (Kiel-er Woche, Gotland Rund, Flensburger Fördewoche) steht zudem eine Langstreckenregatta (Kiel – Kopenhagen und retour) auf dem 2011er-Kalender. Einziger Wermutstropfen: Erwähnte „Kiel/Kopenhagen-Rundfahrt“ wird eingeschoben, um das Fehlen bei der diesjährigen Weltmeisterschaft verschmerzen zu können. Harmstorf: „Die WM findet heuer in Kroatien statt, die Teilnahme würde für uns einen zu großen organisatorischen Aufwand bedeuten. Als Skipperin habe ich immerhin die Verpflichtung, bei jeder Regatta an Bord zu sein – und allein der bis jetzt feststehende Plan kostet mich satte 19 Urlaubstage.“

Abseits des Sportlichen die Gretchenfrage: Wie viel Weiblichkeit lässt das beengte Raumangebot einer Rennyacht zu? Bleibt all das, was eine „gestandene“ Frau ausmacht, über kurz oder lang auf der Strecke?

Schlicht auf See, „Vollweiber“ an Land. Die einzig akzeptable Antwort: Nein! Zwar stellen alle Crewmitglieder ihre weiblichen Bedürfnisse an Bord automatisch in den Hintergrund, an Land wird jedoch alles wieder nachgeholt. „Auf See ist alles aufs schnelle Segeln ausgerichtet: Da geht es uns nur darum, das Optimum an Geschwindigkeit zu erlangen. Dafür muss sich jedes Crewmitglied beim Gepäck extrem reduzieren: Für Schminke oder das Extra-Paar Schuhe ist kein Platz“, meint „Kirsche“. Kaum an Land, sieht die Welt der Tutima-Frauen allerdings gleich wieder anders aus: Erst wird geduscht, dann geschminkt, zum Schluss noch ein wenig aufgestylt. „Aber auch nur sportlich in Crew-Kleidung“, fügt Harmstorf augenzwinkernd hinzu. Mit noch einem, in zahlreichen Männerhirnen verankerten Klischee wird im selben Atemzug aufgeräumt: der Mär vom Zickenkrieg. 15 Frauen im Alter von 18 bis 40 auf engstem Raum: Kann das wirklich gutgehen? Es kann! „Zickenkrieg kommt bei uns nicht in Frage. Beim Segeln handelt es sich um unser aller Hobby und dabei gilt es in erster Linie Spaß zu haben“, kontert die in Hamburg wohnhafte Skipperin. Zwar gehöre auch eine ordentliche Portion Ehrgeiz dazu, sodass die richtige Mischung als Salz in der Tutima-Suppe zu kategorisieren wäre, aber (Achtung: gute Nachricht!) genau der passende Mix scheint gefunden. Harmstorf: „Jedes Mädels ist einzigartig im Charakter, das Team steht immer im Vordergrund und wir verfolgen alle das gleiche Ziel. Unser Zusammengehörigkeitsgefühl ist einmalig: Das traue ich mir zu behaupten.“ In diesen Kontext reinpassend: die gute Nachricht Nummer 2! Beweisen die männlichen Kollegen doch im Umgang mit der femininen Konkurrenz ein durchaus beachtliches Maß an Fingerspitzengefühl, sie verhalten

sich sogar zum größten Teil absolut gentlemanlike. „Als Frauen-Crew gelten wir ja eher als Exoten und stehen somit unter besonderer Beobachtung“, meint „Kirsche“, „aber sowohl die Öffentlichkeit, als auch unsere männlichen Kollegen reagieren überwiegend positiv. Befreundete Segler trainieren uns, helfen bei der Optimierung des Projektes, ja sie bringen uns für erbrachte Leistungen ehrlichen Respekt entgegen.“ Die seltenen negativen Erfahrungen mit chauvinistischen Seebären haben die Mädels schon längst abgeschüttelt: Wie es aussieht, haben die Herren der Segel-Schöpfung mittlerweile mehr an den Tutima-Girls zu knabbern als umgekehrt. Harmstorf: „Die männliche Konkurrenz trifft es mit Sicherheit härter, wenn wir vorne liegen – aber dennoch bekommen wir viel Lob dafür.“

Weniger Manneskraft, mehr Frauen-Power. Ab und an machen aber selbst die hartgesotten-erfahrenen Tutima-Frauen die Erfahrung, dass Manneskraft in manchen Situationen durchaus von Vorteil wäre. „Besonders bei viel Wind, wenn extrem viel Druck hinter allem steckt“, gesteht die Rennyacht-Chefin. Dadurch aufkommende Verzweiflung ist jedoch trotzdem Fehlangelegenheit. „Wir versuchen dies zu kompensieren, indem wir die Kraft auf mehreren Schultern verteilen, manche Positionen besetzen wir mit zwei bis drei Mädels statt einem Kerl.“ Das spiegelt sich einerseits in der Personendichte an Bord wider (das 46 Fuß Tutima-Schiff segelt mit 12 bis 15 Frauen; ein Männer-Team käme mit einer zehnköpfigen Mannschaftsstärke aus), andererseits verfügen die Girls über einen Vorteil, den Kerle niemals wettmachen können: die weibliche Intuition. „Kirsche“: „Vor allem in kritischen Momenten versuchen wir möglichst besonnen



ECKDATEN DER TUTIMA-YACHT

Schiffstyp: dk46
 Schiffslänge: 46 Fuß (= 14,10 Meter)
 Gewicht: 8,6 Tonnen
 Masthöhe: 23 Meter
 Segelfläche: rund 230 m²

VORAUSSICHTLICHE STARTS DER TUTIMA-CREW 2011

MaiOR in Kiel
 Big Boat Challenge in Kerteminde/Dänemark
 Kieler Woche (bei dieser Regatta fungiert Tutima als offizieller Zeitnehmer)
 Gotland Rund
 Langstreckenregatta Kiel-Kopenhagen und retour
 Flensburger Fördewoche

TUTIMA FRAUEN-CREW

Anna Koopmann (Volljuristin, Wohnort Hamburg)
Dörte Steffens (Mediengestalterin, Wohnort Hamburg)
Christina Demuth (Lehrerin, Wohnort Hamburg)
Hilke von Appen (Dipl. Wirtschaftsingenieurin, Wohnort Hamburg)
Inga Loose (Mediengestalterin und Cutterin, Wohnort Hamburg)
Kirsten „Kirsche“ Harmstorf (Versicherungsmakerlin für Seeschiffe, Wohnort Hamburg)
Lena Leschhorn (Medizinstudentin, Wohnort Hamburg)
Ulrike Cremer (Kundenbetreuerin beim Großhandel für Yachtausrüstung, Wohnort Schleswig-Holstein)
Nina Middeldorf (Dipl. Kauffrau/Medienberaterin, Wohnort Hamburg)
Stefani Brügge (Kommunikationswirtin/Fotografin, Wohnort Hamburg)
Stefanie Edeler (Geschäftsführerin eines Wassersportgeschäfts, Wohnort Sneek/Holland)
Steffi Köpcke (BWL-Studentin, Wohnort Kiel)
Tine Matz (BWL-Studentin/Werkstudentin in einer Unternehmensberatung, Wohnort Hamburg)
Elvira Luykx (Director Media Relations & Sponsoring, Wohnort Haarlem/Holland)
Svantje Michaelis (Segelmacherin/Schülerin, Wohnort Kiel)



an die Sache heranzugehen – und außerdem ist der Umgang unter Frauen auf See ein bei weitem umsichtigerer als auf von Männern dominierten Booten.“

Apropos Männer: Kommt bei den Partnern der Tutima-Frauen manchmal Eifersucht auf – nach dem Motto „Die Yacht oder ich“? „Gottlob nicht“, betont Harmstorf, „obwohl das Projekt natürlich äußerst viel Freizeit in Anspruch nimmt und das Segeln mit dem Partner in Einklang gebracht werden muss. Zum Glück sind die aber zum größten Teil selbst ambitionierte Segler – und stolz, dass ihre Frauen bei einem Vorhaben dieser Güteklasse mitwirken.“ Bei weniger verständnisvollen „besseren Hälften“ würde es wohl kaum funktionieren: Geben sämtliche Crew-Member doch an, ein besonderes Hochgefühl zu verspüren, wenn sie das Boot optimal im Griff haben.

„Bringen wir durch richtigen Mast- und Segeltrimm sowie einen perfekten Manöverablauf das Schiff ans Limit, ist die sich einstellende Emotion einfach unbeschreiblich. Sobald wir an Bord sind, vergessen wir alles andere. Dann zählt nur noch das Segeln“, verrät die 38-jährige „Wasserratte“. Angesichts dessen erscheint es logisch, wenn das Ende der Segel-Fahnenstange noch in weiter Ferne liegen dürfte. Harmstorf: „Nachdem wir uns eine ganze Saison mit dem Schiff vertraut gemacht haben, müssen nun auf jeden Fall Verbesserungen her, um das Boot noch perfekter auf unsere Bedürfnisse anzupassen. So bekommen wir erfreulicherweise neue Segel und trachten danach, den Rennfaktor zu optimieren. Schließlich wollen wir konkurrenzfähiger werden.“ Was wäre Harmstorfs größter Wunsch fürs angebrochene neue Jahr? Klar: Bessere Performance, mehr Platzierungen im vorderen Bereich – das ist einer ehrgeizigen „Sportsfrau“ würdig. Ihr Zusatzziel? „Niemals den Spaßfaktor aus den Augen verlieren!“ Typisch Frau – und ungemein sympathisch ...

